

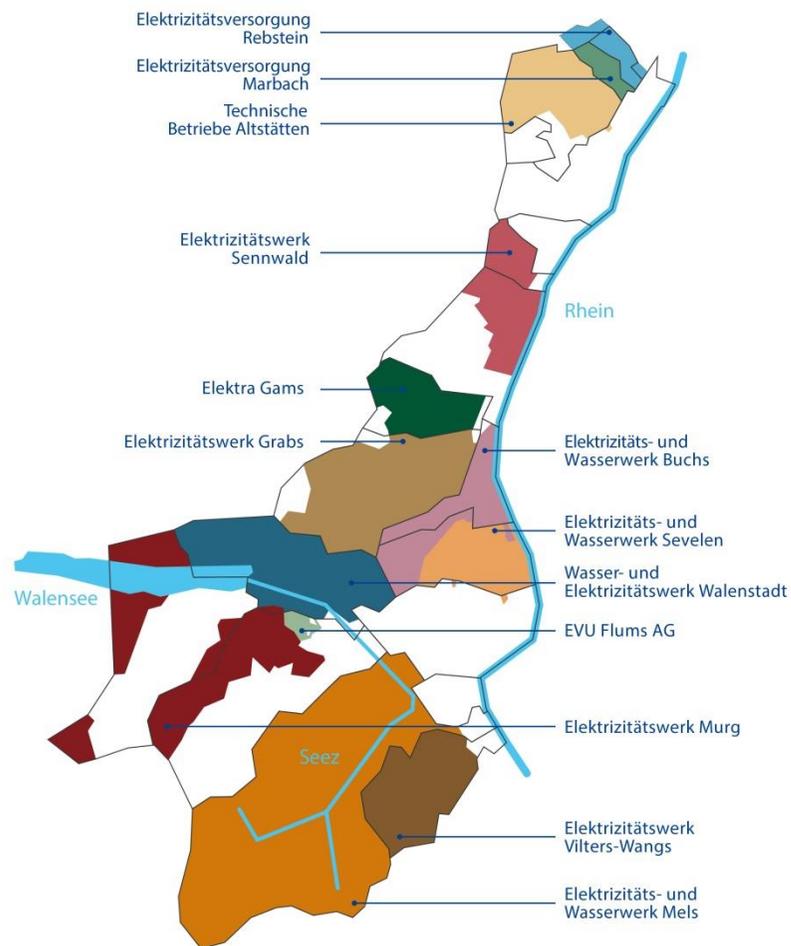
# Strommarkt Schweiz – Gefahr oder Chance für kleine Energieversorger?





## **Vorstellung Rii-Seez Power**

# Die Interessengemeinschaft der regionalen Energieversorgungsunternehmen



# Kennzahlen 2015

---

■ Anzahl Mitglieder	13 EVU's
■ Anzahl Kunden/Innen	41'800
■ Versorgte Bevölkerung	ca. 70'000
■ Energieabgabe an Kunden	rund 377 Mio. kWh
■ Energieverkauf an Kunden	rund CHF 28 Mio.
■ Umsatz übrige Geschäftsfelder	rund CHF 51 Mio.
■ Gemeinwirtschaftliche Leistungen	CHF 4,7 Mio.
■ eigene Wasserkraftwerke	43
■ eigene Solaranlagen	25
■ Installierte Leistung Wasserkraftwerke	30 MW
■ Installierte Leistung Solaranlagen (mit den Privaten)	18,21 MWp
■ Total Eigenproduktion pro Jahr	ca. 121 Mio. kWh

# Gemeinsame Themen/Projekte

---

- (Strom-) beschaffung
- Naturstrom
- Eigenproduktion
- Smart Metering
- Ausbildung
- Reglemente
- Elektromobilität
- Marketing
- Strommarktliberalisierung
- Sicherheitskontrolle

Natürlich **rji-seez**power

**contris ag**  
Sicherheitskontrolle und Beratung

- Freundschaftlicher, offener Austausch auf Augenhöhe

Home > Naturstrom > Naturstromrechner

## Naturstrom Rechner

**Schützen Sie unsere Umwelt - Unser Naturstromrechner hilft Ihnen dabei.**

Mit dem Naturstromrechner können Sie berechnen, wie viele Emissionen\* (CO<sub>2</sub>, Treibhausgas) Sie bei der bewussten Wahl für Naturstrom von Rii-Seez Power einsparen können. Die Mehrkosten, die Ihnen von Rii-Seez Power zusätzlich zu der Rechnung Ihres Stromlieferanten belastet werden, werden ebenfalls ausgewiesen. Damit können Sie Ihren finanziellen Beitrag für eine lebenswerte Energiezukunft individuell festlegen.

\*Die Daten für den Naturstromrechner stammen vom Bundesamt für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMU).

1 Verbrauch 4000 kWh pro Jahr

2 Ökologisieren 100 % für 22.33 CHF pro Monat

### Wasserstrom

Aufpreis: 1.5 Rp. pro kWh



### Wasser-/Solarstrom

Aufpreis: 8 Rp. pro kWh



### Solarstrom

Aufpreis: 21 Rp. pro kWh



- Wasserstrom: 60 %
- Wasser-/Solarstrom: 20 %
- Solarstrom: 20 %
- Normalstrom: 0 %

Sie investieren damit 268.00 CHF pro Jahr in unsere Umwelt, das entspricht dem Preis für 5.6 Tassen Kaffee pro Monat.



Damit sparen Sie 1637 Kg CO<sub>2</sub> Emissionen pro Jahr ein. Das entspricht 511 Liter Heizöl pro Jahr oder 304 Autokilometern.\*



\*Benzinkraftstoff, durchschnittlicher Verbrauch: 8l/100km

Weiter

# *Natürlich* *rii-seez***power**

---

## Der Naturstromfonds



Erhalt und Ausbau unserer Wasserkraft naturemade - Anlagen **30%**

Förderung von Oekostromanlagen wie Windkraft, Biogas und Solaranlagen **40%**

Förderbeiträge für Schulbildung und Forschung in der Region **30%**

[Home](#) > [Naturstrom](#) > [Solarkataster](#)

## Solarkataster - Erkennen Sie Ihr Solarstrompotential

Der Solarkataster gibt Ihnen interessante Informationen zum Solarpotential Ihres Gebäudes.

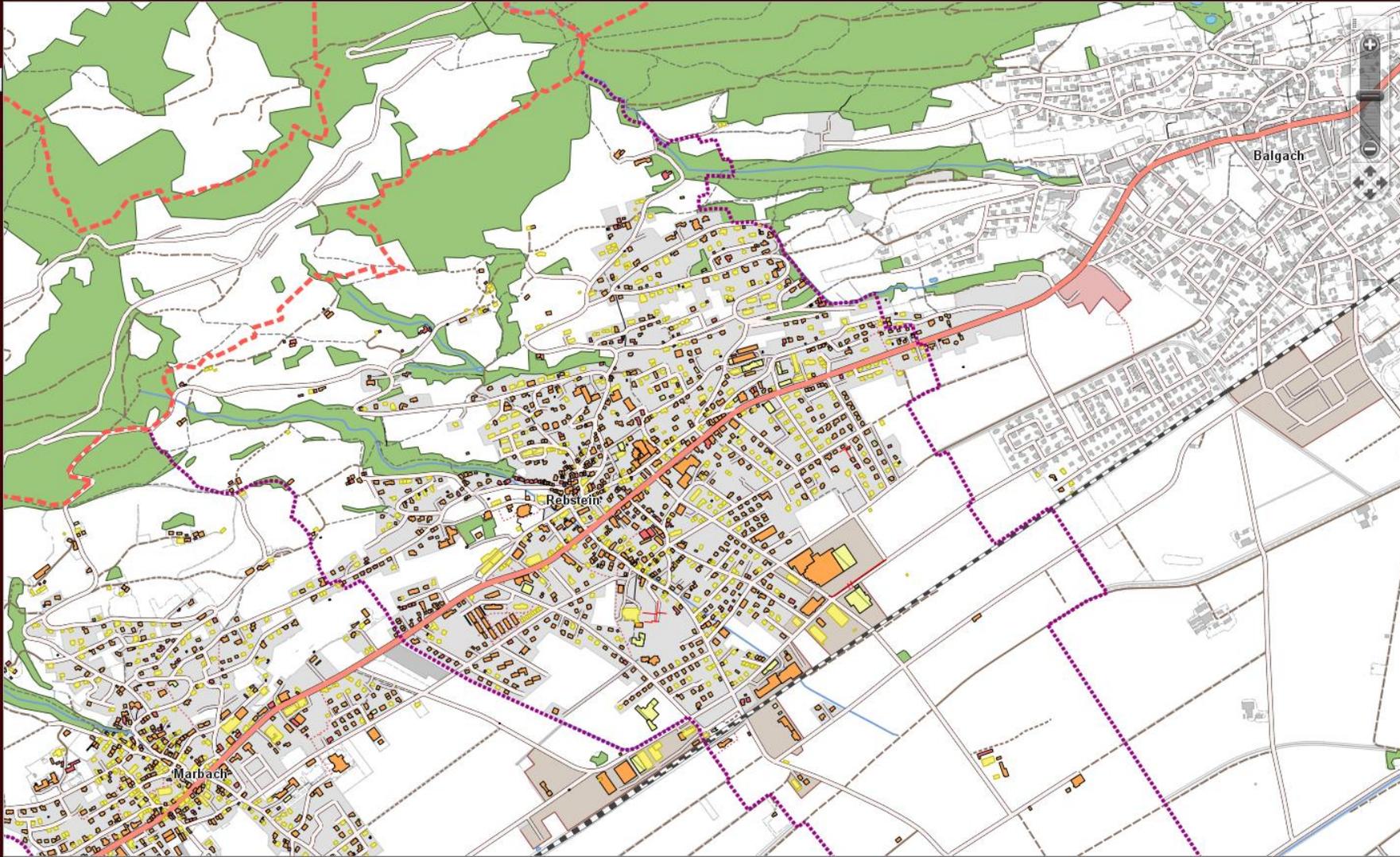
### Unterlagen zum Solarkataster

-  [Bedienungsanleitung](#)
-  [Dokumentation](#)

### Solarkataster

Wählen Sie auf der interaktiven Grafik Ihr Energieversorgungsunternehmen aus und Sie gelangen zum Solarkataster Ihrer Wohngemeinde.

[Elektrizitätsversorgung  
Rebstein](#)[Elektrizitätsversorgung  
Marbach](#)[Technische Betriebe  
Altstätten](#)[Lienz-Plona](#)[Elektrizitätsversorgung  
Sennwald](#)[Elektra Gams](#)[Elektrizitätswerk Grabs](#)[Wasser- und  
Elektrizitätswerk Buchs](#)[Elektrizitäts- und  
Wasserwerk Walenstadt](#)[EVU Flums AG](#)[Elektrizitätswerk Murg](#)[Elektrizitätswerk Vilters-  
Wangs](#)[Elektrizitäts- und  
Wasserwerk Mels](#)



- Legende Selektion Werkzeug
- Situation
  - Nachbargemeinden
  - Solarkataster
    - projektierte Bauten
    - Teilflächen-Eignung
    - Gebäude-Eignung
  - Parzellennummern pendent
  - Grenzpunkt pendent
  - Grenzen pend.
  - Baurecht
  - Orthofoto 2014
  - Orthofoto 2011
  - Orthofoto 2009





- Legende Selektion Werkzeug
- Situation
  - Nachbargemeinden
  - Solarkataster
    - projektierte Bauten
    - Teilflächen-Eignung
    - Gebäude-Eignung
  - Baurecht
    - Orthofoto 2014
    - Orthofoto 2011
    - Orthofoto 2009
  - Parzellennummern pendent
  - Grenzpunkt pendent
  - Grenzen pend.



## Die Interessengemeinschaft der regionalen Energieversorgungsunternehmen

---

### ■ Produktion Solar 2010 - 2014

<b>37</b>	<b>Anlagen</b>	<b>bis 2010</b>	<b>220'000 kWh</b>
<b>110</b>	<b>Anlagen</b>	<b>bis 2011</b>	<b>430'000 kWh</b>
<b>229</b>	<b>Anlagen</b>	<b>bis 2012</b>	<b>1'214'000 kWh</b>
<b>245</b>	<b>Anlagen</b>	<b>bis 2013</b>	<b>1'562'359 kWh</b>
<b>180</b>	<b>Anlagen</b>	<b>bis 2014</b>	<b>1'593'700 kWh</b>

**Förderbetrag für Produzenten ???**





Ziel erreicht: Hagen Pöhnert gratuliert Michael Zöhler zu seiner Photovoltaikanlage im Beisein der Rii-Seez-Power-Vorstandsmitglieder Christoph Barbisch, EW Murg, Josef Wyss, Technische Betriebe Rebstein, und Peter Schumacher, EW Vilters Wangs.

## Solarenergie stark gefördert

Der Energiepool Rii-Seez Power unterstützt seit acht Jahren die Solarenergie von privaten Photovoltaikanlagen mit Fördermitteln und stellte über zwei Millionen Franken zur Verfügung.

HEIDY BEYELER

**BUCHS.** 2007 nahm Rii-Seez Power das Förderprogramm in seinem Versorgungsgebiet auf, mit dem Ziel die Wartezeit zu überbrücken bis jeweils die staatliche Förderung mit der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) gutgeheissen wird. Der mutige Entscheid von Rii-Seez Power erfolgte, nachdem unzählige Bauherren enttäuscht waren, weil die Wartezeiten bis zum Entscheid des Bundes sehr lange dauerten.

Der Energiepool Rii-Seez Power schloss mit Besitzern von Solaranlagen in seinem Netzgebiet Abnahmeverträge für ein Jahr ab, die sich ohne Kündigung automatisch um ein Jahr beziehungsweise bis zum Eintritt ins KEV verlängerten.

### Erste Anlage in Sargans

Anlässlich einer Medienorientierung erinnerte sich Hagen Pöhnert, Präsident von Rii-Seez

Power und Direktor des EW Buchs, dass die erste geförderte private Anlage im damaligen Netzgebiet des Energiepools im Juni 2006 in Sargans erfolgte.

Die regionale Solarstromförderung durch Rii-Seez Power hat Wirkung gezeigt. Bis Ende 2012 wurden 327 Förderverträge mit privaten Anlagebesitzern registriert. Zum Vergleich: Im ersten Jahr waren bereits 31 Anlagen im Förderprogramm angemeldet. Ende 2014 ist die Anzahl der laufenden Förderverträge auf 216 gesunken, da etliche Anlagen inzwischen ins KEV aufgenommen wurden, wie Hagen Pöhnert erklärte. Bis jetzt wurden 2.1 Millionen Franken für die regionale Förderung von Kleinanlagen ausbezahlt.

Seit 2013 werden allerdings keine neuen Anlagen mehr ins Förderprogramm von Rii-Seez Power aufgenommen. Dafür gibt es zwei Gründe, wie Hagen Pöhnert erklärte: «Einerseits ist das Budget von Rii-Seez Power

bis auf weiteres erschöpft und andererseits wurde das KEV-Programm modifiziert. Neu gibt es vom Staat die Möglichkeit einer Einmalvergütung (Investitionsbeitrag) in der Höhe von maximal 30 Prozent der Investitionskosten.» Pöhnert betont, dass diese Erneuerung (Stand Juni 2015) für Anlagen bis 10 kWp (Kilowatt Peak) gelte.

### Ziel erreicht

Die Vorstandsmitglieder von Rii-Seez Power sind sich einig: «Das Ziel konnte dank des Engagements der 14 regionalen Energieversorgungsunternehmen erreicht werden.» Dazu brauchte es aber auch die Bereitschaft der Kundschaft, für regionalen Naturstrom aus den RSP-Kraftwerken einen ökologischen Aufpreis zu bezahlen. Nur so war es möglich, Anlagen zur Produktion von Solarstrom mit insgesamt 2.1 Millionen Franken zu fördern. An der Medienorientierung sagte Michael Zöhler,

Buchs, einer der Anlagenbesitzer: «Das Förderprogramm hat es mir beim Bau meiner Photovoltaikanlage möglich gemacht, die Amortisationsdauer der 8-kWp-Anlage zu verkürzen.» Er wünscht sich, dass dieses Beispiel weitere Hausbesitzer dazu bewegt, sich ebenfalls für die Umwelt beziehungsweise für eine erneuerbare Stromversorgung auszusprechen.

### 1,6 Gigawattstunden

Die Region Rheintal (ab Rebstein), Werdenberg und das Sarganserland kann sich in Sachen Anzahl privater Photovoltaikanlagen sehen lassen. Durchschnittlich deckt die Kapazität aller Anlagen in dieser Region den Verbrauch von einem Fünftel der Privathaushalte ab.

Insgesamt wurde im Einzugsgebiet von Rii-Seez Power im vergangenen Jahr von privaten Anlagen eine Stromerzeugung von 1,6 Gigawattstunden erreicht.

## 2 Millionen Franken für Solarenergie

**BUCHS** und die restliche Region profitieren von der Förderung der Photovoltaikanlagen

**Seit 2007 fördert Rii-Seez Power mit einem eigenen Programm die Betreiber von privaten Photovoltaikanlagen im eigenen Versorgungsgebiet. Ziel des Förderprogramms ist es, mit attraktiven Abnahmetarifen die Produktion von Strom aus Photovoltaik in der Region zu fördern.**

Seit 2007 ermöglicht Rii-Seez Power mit seinem Programm die Förderung von privaten Photovoltaikanlagen im Versorgungsgebiet. Das Ziel ist, die Wartezeit bis zur Förderung durch die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) zu überbrücken. Viele initiativ Bauherren dieser Anlagen waren enttäuscht, als ihnen nach Installation ihrer Solaranlage mitgeteilt wurde, dass sie noch sehr lange auf die Förderung durch das staatliche Programm warten müssen. Der Energiepool Rii-Seez Power schloss

mit den Besitzern von Solaranlagen im Netzgebiet von Rii-Seez Power Abnahmeverträge für ein Jahr ab, die sich ohne Kündigung automatisch um ein Jahr oder bis zum Eintritt ins KEV verlängern.

### Vorbildliches Engagement

Die Vorstandsmitglieder von Rii-Seez Power sind sich einig: «Durch das Engagement der Mitgliedsunternehmen von Rii-Seez Power sowie die Bereitschaft der Kundinnen und Kunden, für regionalen Naturstrom aus den Kraftwerken des Energieverbands einen ökologischen Aufpreis zu zahlen, war diese finanzielle Förderung der Solarstromproduzenten mit einem Betrag in dieser eindrucklichen Höhe überhaupt erst möglich. Das bestätigt unsere Arbeit und zeigt, wie wichtig dieser regionale Energiepool ist – auch als Unterstützung für die Umsetzung der Energiestrategie 2050 des Bundes!», so

die Vorstandsmitglieder.

### Energiestädte profitieren

Das Engagement von Rii-Seez Power wirkt sich auch auf die Energiestädte in seinem Versorgungsgebiet positiv aus. Beispielsweise ist Dr. Daniel Gut, Stadtpräsident in Buchs, stolz darauf, dass die Stadt viele Massnahmen rund um das Thema Energiesparen und die Nutzung erneuerbarer Energien umgesetzt hat, um 2013 die Auszeichnung Energiestadt Gold zu erreichen. Hagen Pöhnert, Direktor des EW Buchs und Präsident von Rii-Seez Power, fügt an: «Unser Förderprogramm ergänzt diese Zielsetzungen in idealer Weise – und das mit regionaler Ausrichtung. Das ist aus meiner Sicht sehr wichtig, denn die Herausforderungen an eine lebenswerte Energiezukunft können nur gemeinsam gemeistert werden.»

pd/fjg



Bild: z.v.g.

Der Vorstand von Rii-Seez Power von links nach rechts: Peter Schumacher, Betriebsleiter EW Vilters-Wangs, Hagen Pöhnert, Direktor EW Buchs, Erich Riget, Geschäftsführer EW Mels, Christoph Barbisch, Betriebsleiter EW Murg, Josef Wyss, Geschäftsführer Technische Betriebe Rebstein.

# Strommarkt Schweiz – Gefahr oder Chance für kleine Energieversorger?



Die Sicht der Eigentümer

BfE-Chef Walter Steinmann zu den sistierten EU-Verhandlungen

## «Langsames Ausklinken aus dem europäischen Strommarkt»

von Interview: Davide Scruzzi / 12.2.2014, 05:30 Uhr

Nachdem die EU die Gespräche zum Stromabkommen gestoppt hat, erwartet Walter Steinmann, Direktor des Bundesamts für Energie (BfE), 2015 im internationalen Stromhandel erste Nachteile. Dieses Jahr will der Bund aber im Inland die vollständige Marktöffnung aufgleisen.



20 KOMMENTARE



Walter Steinmann, Direktor des Bundesamts für Energie, über die sistierten Verhandlungen zum Stromabkommen (Bild: KEYSTONE/Alessandro della Valle)

### MEISTGELESEN

Österreich hat gewählt  
**Mit einem blauen Auge davongekommen**

**Kommentar** / Ivo Mijnsen / 23.5.2016

Briefstimmen ausgezählt  
**Ein Grüner wird Österreichs Präsident**

Meret Baumann, Wien / 23.5.2016

Van der Bellen im Porträt  
**Eine grüne Identifikationsfigur**

Meret Baumann, Wien / 23.5.2016

Bundesrat startet Vernehmlassung

# Volle Strommarktöffnung ab 2018

8.10.2014, 16:16 Uhr

Ab 2018 sollten alle Schweizer Konsumenten ihren Strom auf dem freien Markt beziehen können. Heute können das nur Grosskunden. Der Bundesrat hat den Bundesbeschluss für die volle Marktöffnung in die Vernehmlassung geschickt.



1 KOMMENTAR



Energieministerin Doris Leuthard bringt die zweite Etappe der Strommarktöffnung auf den Weg. (Bild: Marcel Bieri / Keystone)

MEISTGELESEN

Österreich hat gewählt  
**Mit einem blauen Auge davongekommen**

**Kommentar** / Ivo Mijnsen / 23.5.2016

Briefstimmen ausgezählt  
**Ein Grüner wird Österreichs Präsident**

Meret Baumann, Wien / 23.5.2016

Van der Bellen im Porträt  
**Eine grüne Identifikationsfigur**

Meret Baumann, Wien / 23.5.2016



## Medieninformationen

## Medienmitteilungen

## ENERGEIA

## Referate und Artikel

## Ausschreibungen

## Rechtsgrundlagen des Bundes

Zugang zu amtlichen  
Dokumenten

## Publikationen

## Videos

## Social Media

## Bundesrat will mit voller Öffnung des Strommarktes zuwarten

**Bern, 04.05.2016 - Der Bundesrat hat heute den Ergebnisbericht zu der von Oktober 2014 bis Januar 2015 durchgeführten Vernehmlassung zum Bundesbeschluss über die volle Strommarktöffnung zur Kenntnis genommen. Aufgrund der kontroversen Vernehmlassungsantworten will er mit der vollen Öffnung des schweizerischen Strommarkts zuwarten. Der Zeitpunkt der vollen Strommarktöffnung soll im Kontext der aktuellen Entwicklungen bei den bilateralen Verhandlungen zu einem Stromabkommen, der Energiestrategie 2050, des Marktumfelds sowie der geplanten Revision des Stromversorgungsgesetzes festgelegt werden.**

Im März 2007 verabschiedete das Parlament das Stromversorgungsgesetz (StromVG). Es legte damals fest, dass der Markt in zwei Schritten geöffnet werden sollte: Ab 2009 für grosse Verbraucher mit über 100'000 Kilowattstunden Stromverbrauch pro Jahr und fünf Jahre später für sämtliche Stromkonsumentinnen und -konsumenten. Für die Inkraftsetzung des zweiten Schrittes ist ein referendumsfähiger Bundesbeschluss erforderlich (Artikel 34 Absatz 3 StromVG).



Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen  
Association des entreprises électriques suisses  
Associazione delle aziende elettriche svizzere



LOGIN



MEDIEN



DOWNLOAD



KONTAKT



LINKS



EVEN

## VERBAND

[Über den VSE](#)

[Mitglieder](#)

[Politik](#)

[Themen](#)

[Rechtliche Grundlagen](#)

[Angebot](#)

## ENERGIE

[Wege in die Stromzukunft](#)

[Energiefakten](#)

[Stromnetz](#)

[Energieeffizienz](#)

[Kennzeichnung](#)

# Vollständige Marktöffnung: Nachvollziehbarer Entscheid des Bundesrates

04.05.16

**Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE nimmt die Absicht des Bundesrates zur Kenntnis, mit der vollständigen Öffnung des Strommarktes zuzuwarten.**

Der Schritt ist nachvollziehbar und kommt nicht unerwartet. Bundesrätin Doris Leuthard hatte bereits Anfang Jahr am Schweizerischen Stromkongress in Bern durchblicken lassen, im Moment bestehe keine Notwendigkeit, den zweiten Schritt der Marktöffnung zu forcieren – nicht zuletzt auch aufgrund des blockierten bilateralen Stromabkommens mit der EU.

Der VSE bekennt sich zum offenen Wettbewerb in der Stromversorgung und unterstützt deshalb auch mehrheitlich die Absicht des Bundesrates, den Strommarkt vollständig zu öffnen.

Mehr zum [Thema](#)

# Schwarzpeterspiel in der Stromversorgung

von Giorgio V. Müller / 6.4.2016, 15:14 Uhr

Die Entbündelung des Stromsystems hat dazu geführt, dass die Verantwortung für eine sichere Stromversorgung in der Schweiz nicht mehr klar geregelt ist. Swissgrid warnt vor einer «Versorgungslücke».



Swissgrid-Strommasten bei Laufenburg im Kanton Aargau. (Gaetan Bally / Keystone)

Seit auch die Schweiz auf ein entbündeltes Stromsystem eingeschwenkt ist – eine der Anforderungen, um am europäischen Strombinnenmarkt teilzunehmen – und die Produktion vom Transport getrennt wurde, müssen sich die einheimischen Branchenteilnehmer mit [ungewohnten Verantwortlichkeitsfragen](#) beschäftigen. Bisher galt: Die Strombranche ist für die Versorgungssicherheit verantwortlich. Seit nun das

## MEISTGELESEN

Briefstimmen ausgezählt  
**Ein Grüner wird Österreichs Präsident**

Meret Baumann, Wien / 23.5.2016

Österreich hat gewählt  
**Mit einem blauen Auge davongekommen**

**Kommentar** / Ivo Mijnsen / 23.5.2016

Van der Bellen im Porträt  
**Eine grüne Identifikationsfigur**

Meret Baumann, Wien / 23.5.2016

Stromkonzern mit hohem Verlust

# Alpiq auf der Intensivstation

von Giorgio V. Müller, Olten / 7.3.2016, 16:32 Uhr

Die Alpiq-Gruppe treibt die Sanierung voran und will die Hälfte ihrer Schweizer Wasserkraftwerke abstossen. Priorität hat für den Stromkonzern weiterhin der Schuldenabbau.

f
t
>
in
✉
🖨
8 KOMMENTARE



Das Wasserkraftportfolio der Alpiq besteht unter anderem aus 12 Speicherkraftwerken, darunter dem Werk von Grande Dixence. (Alessandro Della Bella / Keystone )

MEISTGELESEN

Stundenlang kein Internet  
**Grosse Störung bei d  
 Swisscom behoben**  
 24.5.2016

Abhörskandal  
**Brasiliens Pakt der K**  
 Tjerk Brühwiller, São Paulo / 24.5.2016

Reaktionen auf die Präsidenten  
 Wien  
**Erleichterung, Sorge  
 wilde Theorien**  
 Ivo Mijnsen / 24.5.2016

# «Ein Grosser wird seine Bilanz deponieren»

Hans E. Schweickardt, Doyen der Schweizer Strombranche, sieht dringenden Handlungsbedarf in der Energiepolitik

Laut dem Architekten des grössten einheimischen Energiekonzerns Alpiq, Hans E. Schweickardt, kann ein Konkurs eines europäischen Energieunternehmens nicht mehr ausgeschlossen werden.

*Herr Schweickardt, es muss Sie wohl bedrücken, wenn Sie den Zustand der europäischen Strombranche betrachten.*  
Der Zustand ist tatsächlich besorgniserregend. Ich mache mir grosse Sorgen, dass über kurz oder lang einer der grossen Konzerne seine Bilanz deponieren wird – und hoffe, dass dann kein Dominoeffekt eintreten wird.

*Auch in der Schweiz?*  
Das will ich nicht sagen, aber es wird kommen, das kann ich Ihnen sagen.

*Warum sind Sie so sicher?*  
An dem gleichen Montag Anfang März, als Alpiq ihre Wertberichtigungen bekanntgeben musste, sind in der europäischen Strombranche über 11 Mrd. Fr. Wertberichtigungen angekündigt worden. Einer dieser Grossen erklärte, dass bei dieser Überprüfung die künftigen Strompreise mit 35 € pro MWh bewertet wurden – derzeit liegen wir bei 20 €/MWh. Mehr muss ich dazu gar nicht sagen.

*In der Schweiz ist Alpiq am schlimmsten dran, weil sie hohe Schulden hat und keine Endkunden, der sie noch zum Teil die Gestehungskosten in Rechnung stellen kann. Bei der Fusionsankündigung 2009 standen europäische Ambitionen im Vordergrund, nun müssen die Wasserkraftwerke verscherbelt werden. Wie konnte es so weit kommen?*  
Spezifische Äusserungen zu Alpiq möchte ich nicht machen. Doch Alpiq ist nicht allein, auch andere Schweizer Konzerne wie Repower und Axpo ste-



Ex-Alpiq-Chef Schweickardt: «Diese lange Durststrecke muss man durchstehen und sein Geschäftsmodell danach ausrichten.» 70

wird, umso stärker fällt der durchschnittliche Grosshandelspreis. Das ist verrückt. Und noch schlimmer ist, dass der Strompreis theoretisch die Tendenz hat, asymptotisch gegen null zu sinken, wenn das System nicht verändert wird. In der Praxis wird das nicht ganz geschehen, weil bei fehlender Sonne oder fehlendem Wind noch einige herkömmliche Kraftwerke produzieren müssen. Doch ein Strompreis von 15 €, 12 € pro MWh ist nicht illusorisch. Das Blutbad können Sie sich vorstellen.

*Teilsubvention ist eher ein Tropfen auf den heissen Stein.*  
Der Schlüssel liegt leider in Deutschland, dort weiss das eigentlich jeder Politiker. Die Frage ist nur, wie lange es dauern wird, bis man dies korrigiert. Die Schweiz ist deshalb gut beraten, dieses Zeug nicht zu kopieren.

*Auf welche Art und Weise wird man das System korrigieren?*  
Mit einem neuen Strommarkt-Design. Die Familie der neuen erneuerbaren Energien muss die gleichen Rechte und

Frage, ob die Firmen staatlich oder privat geführt sind. Und so richtig privat ist die Branche in der Schweiz auch gar nicht.

*Machen politische Entscheide die Unternehmensführung nicht unberechenbar?*  
Sehr sogar. Der Chef einer grossen Schweizer Bank sagte mir schon vor Jahren, seine grösste Sorge bei der Budgetierung sei die Willkür des Staates.

*Wie kommen die Firmen aus dieser Krise wieder heraus? E.On versucht es mit einer Abtrennung der schlechten Unter-*

nicht sicher, wie lange in Deutschland Bundeskanzlerin Merkel durchhalten kann und nicht doch scheinbar an Bestandesrechten knabbern muss.

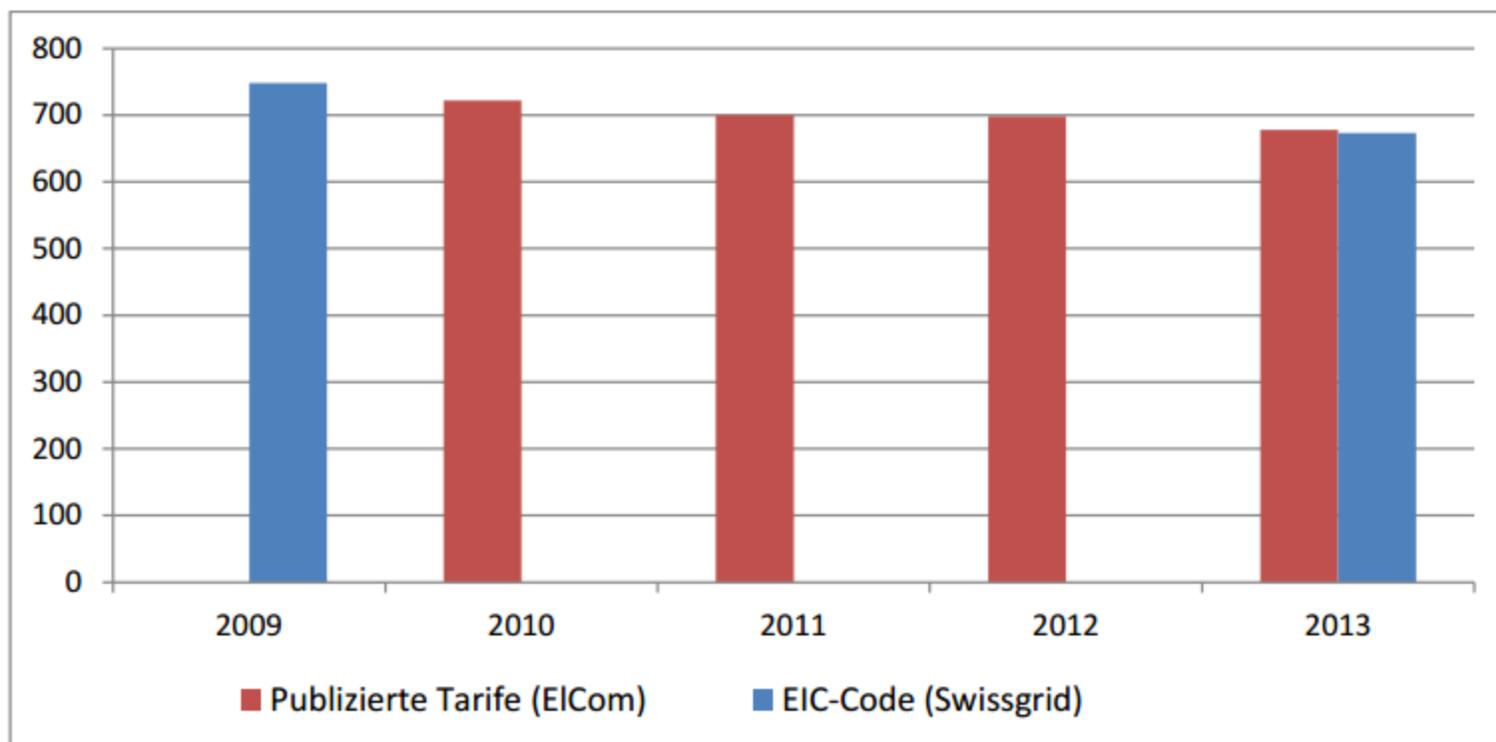
*Können sich die Stromfirmen aus eigener Kraft sanieren, ohne eine Änderung der Rahmenbedingungen?*  
Das wird ein äusserst schwieriges Unterfangen. Solange die Gestehungskosten über den Marktpreisen liegen, verbrennen sie mit der Stromproduktion Geld. Über kurz oder lang braucht es strukturelle Kapitalmassnahmen. In Deutschland haben einige Gesellschaften deswegen das Aktienkapital erhöht. Solange die Eigentümer dazu Hand bieten, können die Firmen überleben.

*In der Schweiz ist die Marköffnung auf halbem Weg steckengeblieben. Die Öffnung für Private ist wiederholt verschoben worden. Kommt sie überhaupt noch?*  
Ich hab keine Kristallkugel. Wenn die Schweiz nicht in der EU ist, auch in keiner Energiegemeinschaft oder ähnlichem, können wir den Status quo noch länger aufrechterhalten. Dann besteht die Hoffnung, dass sich die Förderungspolitik in Deutschland bis dann geändert hat und sich der Strompreis, langsam, über die nächsten zehn Jahre, erholt. Dann kann man die völlige Marköffnung getrost ausführen. Gibt es in den EU-Dossiers jedoch plötzlich eine raschere Bewegung, dann wird die EU auf der Marköffnung beharren, vielleicht mit einer Übergangsfrist von zwei, drei Jahren.

*Wie wird die Strombranche in Europa in fünf, zehn Jahren aussehen?*  
Dezentral. Dabei setze ich jedoch voraus, dass die Speichertechnologie enorme Fortschritte macht. Zuversicht ist berechtigt, auch wenn vielleicht nicht alles erreicht wird, was man sich derzeit von

**Markt- und Wettbewerbsanalyse für  
den Bericht des BFE zu den Mass-  
nahmen des StromVG und der  
Strom VV nach Art 27 Abs. 3  
StromVV**

Zofingen, 31.07.2013  
mit Aktualisierung vom 19.11.2013



**Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl der Verteilnetzbetreiber<sup>1</sup>**

Aus Abbildung 1 ist zu erkennen, dass die Anzahl der Verteilnetzbetreiber von 2009 auf 2013 um etwa 10% gesunken ist. Der Rückgang der EVU um etwa 10% innerhalb von 4 Jahren ist durch Gemeindefusionen oder Fusionen und Übernahmen von Energieversorgern zu erklären. Allein die politische Reorganisation des Kantons Glarus hat die Anzahl der Energieversorger um 25 reduziert.

Die Anzahl der Verteilnetzbetreiber je Kanton und Einwohner ist in der Schweiz stark unterschiedlich. Die nachfolgende Abbildung 2 zeigt, dass es einige Kantone, wie etwa AG, GR oder TG gibt, die deutlich mehr Verteilnetzbetreiber haben als der Durchschnitt der Schweiz.<sup>2</sup>

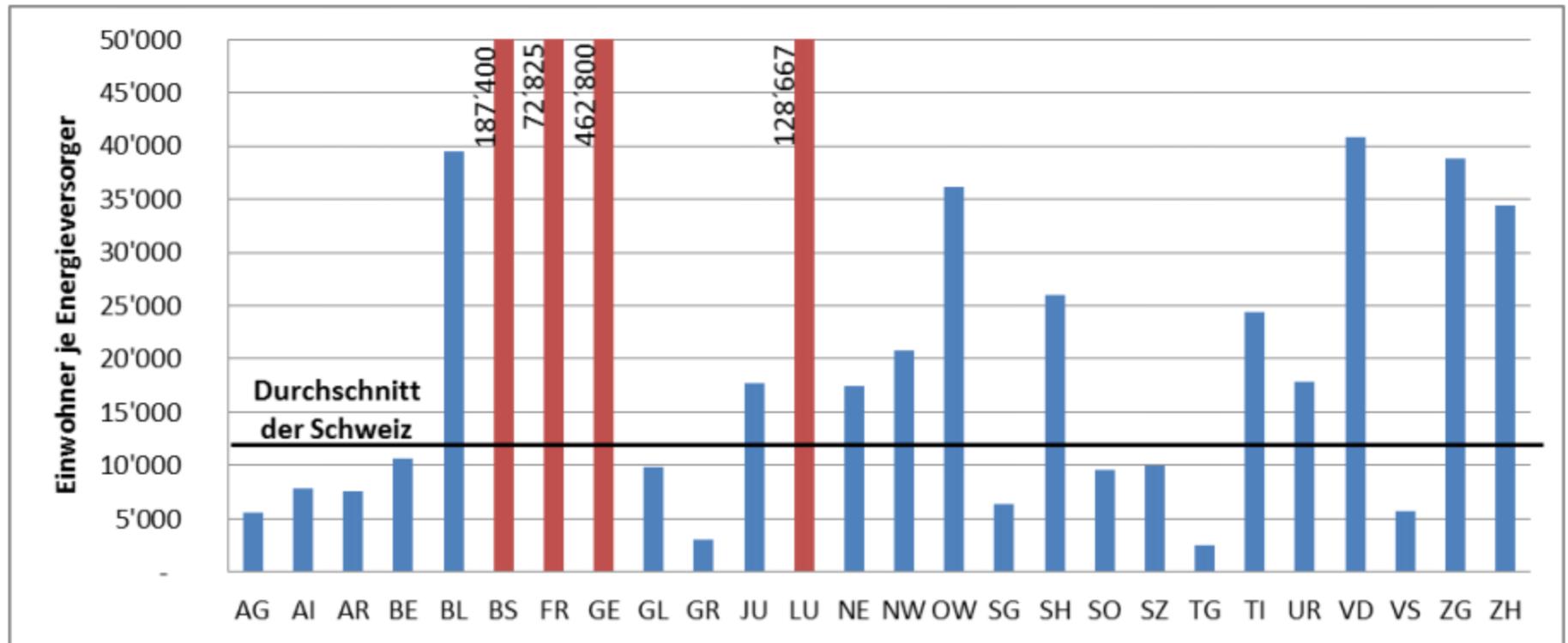


Abbildung 2: Aktive Energieversorger je Kanton und Einwohner<sup>3</sup>

- 
- Horizontale Kooperationen ergeben sich häufig auf regionaler Ebene zwischen kleinen Werken, die für ihre Vertriebsaktivitäten eine kritische Grösse von 10'000 bis 20'000 Zählpunkten erreichen wollen. Dabei kommt es zu Neugründungen von öffentlich gehaltenen Aktiengesellschaften, die als reine Betriebsgesellschaften agieren.
  - Kleine EVU profitieren von günstigen Kostenstrukturen. Solange sie den fachlichen Anforderungen standhalten werden sie auch dem Wettbewerb standhalten